

# Tierschutzindikatoren: Leitfaden für die Praxis – Schwein

**2.,  
aktualisierte  
Auflage**







KTBL-Sonderveröffentlichung

# **Tierschutzindikatoren: Leitfaden für die Praxis – Schwein**

Vorschläge für die Produktionsrichtungen Sauen, Saugferkel,  
Aufzuchtferkel und Mastschweine

Lars Schrader | Antje Schubbert | Sally Rauterberg | Irena Czycholl | Christine Leeb |  
Martin Ziron | Joachim Krieter | Ute Schultheiß | Rita Zapf

Herausgeber

Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e.V. (KTBL) | Darmstadt

## Fachliche Begleitung

An der Erarbeitung der diesem Leitfaden zugrundeliegenden Indikatorenlisten waren die Teilnehmenden der KTBL-Fachgespräche „Indikatoren zur Bewertung der Tiergerechtigkeit – Einsatzzweck betriebliche Eigenkontrolle“, 7./8. Mai 2014 und 9./10. Februar 2015 in Kassel, beteiligt; siehe Zapf et al. (2015): Tierschutzindikatoren – Vorschläge für die betriebliche Eigenkontrolle. KTBL-Schrift 507.

Modifikationen an dem Indikatoren-Set und den Methodenbeschreibungen wurden mit den Teilnehmenden der KTBL-Fachgespräche „Orientierungsrahmen Tierschutzindikatoren Schwein“ im Rahmen des Verbundprojekts „EiKoTiGer“ am 19./20. November 2018, Kassel-Wilhelmshöhe, und 3./4. Juni 2019, Göttingen, abgestimmt.

## Finanzielle Förderung

Die Überarbeitung des Leitfadens erfolgte insbesondere unter Berücksichtigung der Ergebnisse des Projektes EiKoTiGer („Eigenkontrolle Tiergerechtigkeit“; Praxistauglichkeit von Tierschutzindikatoren bei der betrieblichen Eigenkontrolle, Erarbeitung eines Orientierungsrahmens sowie technische Umsetzung in digitalen Anwendungen, Laufzeit: 2016–2021). Die Förderung des Projektes erfolgte aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) aufgrund eines Beschlusses des deutschen Bundestages.

Fördernummern: 28-1-79.009-15 und 28-1-79.011-15

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text das generische Maskulinum verwendet.

© KTBL 2020 (2., aktualisierte Auflage)

## Herausgeber und Vertrieb

Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e.V. (KTBL)  
Bartningstraße 49 | 64289 Darmstadt  
Telefon +49 6151 7001-0 | E-Mail [ktbl@ktbl.de](mailto:ktbl@ktbl.de)  
[vertrieb@ktbl.de](mailto:vertrieb@ktbl.de) | Telefon Vertrieb +49 6151 7001-189  
[www.ktbl.de](http://www.ktbl.de)

## Titelfoto

© [www.agrarfoto.com](http://www.agrarfoto.com)

## Druck und Bindung

Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG  
Sontraer Str. 6 | 60386 Frankfurt am Main

# Vorwort

Hohe Leistungen oder ein großzügiges Flächenangebot galten über Jahrzehnte vielen Tierhalterinnen und Tierhaltern als Indiz dafür, dass es ihren Tieren gut geht. Heute verstehen wir die komplexen Zusammenhänge besser und wissen, dass sich zuverlässige Aussagen über das Tierwohl in einem Betrieb nur mit einer regelmäßigen und systematischen Erhebung von Tierschutzindikatoren treffen lassen. Eine regelmäßige Bestandsüberprüfung anhand von Tierschutzindikatoren ist Voraussetzung für eine Verbesserung der Tierwohlsituation.

Für die Auswahl geeigneter Indikatoren hat das KTBL 2016 drei Leitfäden für die Praxis herausgegeben, je einen für Rinder, Schweine und Geflügel. Das vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) geförderte Projekt „EiKoTiGer – Eigenkontrolle Tiergerechtigkeit“ hatte unter anderem zum Ziel, die vorgeschlagenen Tierschutzindikatoren sowie die Leitfäden hinsichtlich Praktikabilität und Wirksamkeit auf Praxisbetrieben zu prüfen und weiterzuentwickeln.

Auf rund 120 Betrieben wurden die Indikatoren der Leitfäden von unseren Projektpartnern – dem Thünen-Institut für Ökologischen Landbau, dem Friedrich-Loeffler-Institut und der Universität Kassel – erhoben. Neben den Projektergebnissen sind in diese zweite, überarbeitete Auflage auch weitere von Anwendern seither erzielte Erkenntnisse eingeflossen. Die drei Leitfäden sind nun noch besser auf die Erfordernisse von Praxisbetrieben abgestimmt.

Mein besonderer Dank gilt den EiKoTiGer-Projektpartnern, aber auch den weiteren Autoren und Autorinnen der Leitfäden sowie allen weiteren Expertinnen und Experten, die an dem gesamten Prozess seit 2014 beteiligt waren, für die engagierte Zusammenarbeit. Des Weiteren danke ich der Bundesanstalt für Ernährung und Landwirtschaft (BLE) als Projektträgerin und dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft für die finanzielle Förderung.

Nicht zuletzt gilt mein herzlicher Dank allen Kolleginnen und Kollegen in der Geschäftsstelle, die sehr engagiert am Projekt EiKoTiGer mitgewirkt haben.

Kuratorium für Technik und Bauwesen  
in der Landwirtschaft e.V. (KTBL)



DR. MARTIN KUNISCH  
Hauptgeschäftsführer

Darmstadt, November 2020



# Inhalt

<b>1</b>	<b>Betriebliche Eigenkontrolle – das Wichtigste vorab .....</b>	<b>7</b>
<b>2</b>	<b>Sauen .....</b>	<b>11</b>
2.1	Anleitung .....	11
2.2	Abferkelquote .....	14
2.3	Wurfnummer bei Abgang .....	15
2.4	Tierverluste .....	16
2.5	Antibiotikaeinsatz .....	17
2.6	Schlachtbefunde .....	18
2.7	Nestbaumaterial .....	19
2.8	Anzeichen für Stereotypen .....	20
2.9	Kotverschmutzung der Tiere .....	21
2.10	Hautverletzungen (ohne Vulva, Gesäuge und Schulterläsionen) .....	22
2.11	Körperkondition .....	23
2.12	Schwellungen an den Hinterbeinen .....	25
2.13	Anzeichen von Ektoparasiten .....	26
2.14	Vulvaverletzungen .....	27
2.15	Lahmheit .....	28
2.16	Schulterläsionen .....	29
2.17	Verletzungen an Zitzen und Gesäuge .....	31
2.18	Überlange Klauen .....	32
2.19	Klauenveränderungen (außer an Ballen und Sohle) .....	33
2.20	Wasserversorgung .....	35
<b>3</b>	<b>Saugferkel .....</b>	<b>36</b>
3.1	Anleitung .....	36
3.2	Tierverluste .....	38
3.3	Antibiotikaeinsatz .....	39
3.4	Kümmerer .....	40
3.5	Hautverletzungen am Kopf .....	41
3.6	Hautverletzungen an den Karpalgelenken .....	42
3.7	Wasserversorgung .....	43
<b>4</b>	<b>Aufzuchtferkel und Mastschweine .....</b>	<b>44</b>
4.1	Anleitung .....	44
4.2	Tierverluste .....	47
4.3	Antibiotikaeinsatz .....	48
4.4	Schlachtbefunde .....	49
4.5	Kümmerer .....	50
4.6	Kotverschmutzung der Tiere .....	51
4.7	Hautverletzungen (ohne Schwanz und Ohren) .....	52
4.8	Ohrverletzungen .....	53
4.9	Schwanzverletzungen .....	54
4.10	Anzeichen von Ektoparasiten .....	55
4.11	Lahmheit .....	56
4.12	Wasserversorgung .....	57
<b>Anhang</b>		
	Quellen .....	58
	Relevante Gesetzestexte .....	62
	Autoren .....	64
	Erhebungsbögen .....	66



## 2.10 Hautverletzungen (ohne Vulva, Gesäuge und Schulterläsionen)



### Was und warum?

Verletzungen der Haut entstehen durch soziale Auseinandersetzungen beim Gruppieren der Tiere (meist an Hals, Schulter oder Flanke) sowie durch gegenseitiges Verdrängen, z.B. vom Futterplatz. Auch hervorstehende Kanten der Aufstallung und des Bodens können zu Verletzungen führen. Hautverletzungen sind schmerzhaft. Wenn eine Woche oder länger nach der Neugruppierung sowohl frische als auch abheilende Verletzungen vorhanden sind, sind diese ein Hinweis auf andauernden sozialen Stress.

### Wann und wie oft?

Halbjährlich, jeweils zur Mitte Sommer- und Winterhalbjahr, aber frühestens eine Woche nach der Neugruppierung erheben und auswerten.

### Welche und wie viele?

Sauen im Deck-, Warte- und Abferkelstall (Stichprobe, siehe Kapitel 2.1).

### Wie?

Beurteilung einer je Tier zufällig ausgewählten Körperseite hinsichtlich frischer und verkrusteter Hautverletzungen. Ausgenommen sind Verletzungen an Vulva, Gesäuge und Schulterläsionen (siehe Kapitel 2.14, 2.16 und 2.17). Strichförmige und flächige Hautverletzungen können sowohl oberflächliche Kratzer als auch tiefergehende Wunden sein. Abheilende Verletzungen werden als eine durchgängige Verletzung gezählt, wenn die abgeheilten Zwischenräume jeweils nicht länger als 0,5 cm sind.



Messen Sie die Länge Ihrer Fingerglieder und nutzen Sie Ihre Hand als 0,5-, 2,5- und 5-cm-Maß im Stall (siehe Kapitel 1).

Boniturnote	Beschreibung	Beispielfotos
0	„Keine bis leichte Hautverletzungen“: < 4 strichförmige Verletzungen mit $\geq 5$ cm Länge und keine flächige Verletzung mit $\geq 2,5$ cm Ø (2-Euro-Münze)	 © M. Ziron
1	„Mäßige Hautverletzungen“: 4–15 strichförmige Verletzungen mit $\geq 5$ cm Länge und keine flächige Verletzung mit $\geq 2,5$ cm Ø (2-Euro-Münze)	 © C. Leeb  © A. Schubert
2	„Starke Hautverletzungen“: > 15 strichförmige Verletzungen mit $\geq 5$ cm Länge oder eine flächige Verletzung mit $\geq 2,5$ cm Ø (2-Euro-Münze)	 © LSZ Boxberg  © C. Leeb

### Ergebnis

$\frac{\text{Anzahl Tiere mit Boniturnote 2}}{\text{Gesamtzahl der beurteilten Tiere}} \cdot 100 = \text{Anteil Tiere mit starken Hautverletzungen in \%}$



Um Probleme frühzeitig erkennen zu können, empfiehlt es sich, auch den Anteil der Tiere mit Bonitur 1 zu notieren.





## 2.11 Körperkondition

### Was und warum?

Eine optimale Körperkondition ist wichtig für die Gesundheit und Aufzuchtleistung von Sauen. Unterkonditionierte Sauen weisen auf eine quantitativ oder qualitativ unzureichende Fütterung hin, d. h. entweder auf zu wenig Futter je Tier und Tag, zu wenig Fressplätze oder aber zu wenig Energie und/ oder Rohprotein. Außerdem kann Abmagerung ein Hinweis auf eine (chronische) Erkrankung oder einen eingeschränkten Zugang zum Futter sein, z. B. aufgrund von Lahmheit. Zu dünne Sauen nehmen schlechter auf, haben eine verminderte Milchleistung und entwickeln leichter Schulterläsionen. Eine Überkonditionierung hingegen weist auf eine Fütterung über den Bedarf hin, d. h. entweder auf zu viel Futter je Tier und Tag, nicht tierindividuelle Futtervorlage in der Gruppenhaltung oder zu viel Energie und zu wenig Rohfaser je kg Futter.

Fette Sauen neigen zu Fundamentproblemen, einer längeren Geburtsdauer, erhöhten Totgeburtenraten und größeren tiergesundheitlichen Problemen nach der Geburt. Außerdem sind fette Sauen weniger beweglich und es besteht die Gefahr von erhöhten Erdrückungsverlusten neugeborener Ferkel.

### Wann und wie oft?

Halbjährlich, jeweils zur Mitte Sommer- und Winterhalbjahr, erheben und auswerten.

### Welche und wie viele?

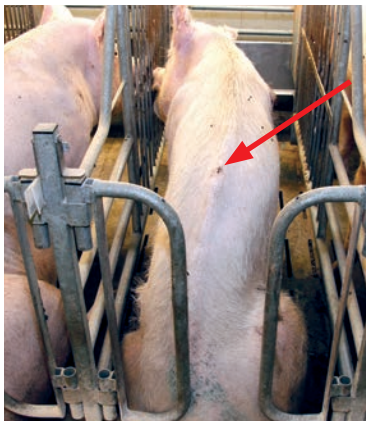

Sauen im Deck-, Warte- und Abferkelstall (Stichprobe, siehe Kapitel 2.1).

### Wie?

Beurteilung der Körperkondition mit dem Body Condition Score (BCS).



Die Körperkondition sollte an stehenden Sauen beurteilt werden. Liegende Sauen im Abferkelstall lassen sich mit etwas Futter, das Sie zum Zeitpunkt der Beurteilung in den Trog geben, zum Aufstehen bewegen.

Bonitur (BCS)	Beschreibung	Beispielfotos
1	<p>„Zu mager“:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sitzbein und Hüfthöcker stehen deutlich hervor</li> <li>- Schwanzansatz und Flanken sind eingefallen</li> <li>- Dornfortsätze der Wirbel stehen über den gesamten Rücken deutlich hervor</li> <li>- Einzelne Rippen sind klar zu erkennen</li> </ul>	 <p>Dornfortsätze</p> <p>© M. Ziron</p>
2	<p>„Mager“:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sitzbein- und Hüfthöcker sind leicht mit Gewebe bedeckt und können bei Auflegen des Handballens gefühlt werden</li> <li>- Schwanzansatz und Flanken sind leicht eingefallen</li> <li>- Nur einzelne Dornfortsätze der Wirbel und einzelne Rippen sind sichtbar</li> </ul>	 <p>Hüfthöcker</p> <p>Sitzbeinhöcker</p> <p>© C. Leeb</p>

Fortsetzung der Tabelle siehe nächste Seite